

Verkehrslösung Mittersill und Oberpinzgau

Eine Zusammenfassung der letzten Jahre

„Die Marktgemeinde Mittersill fordert die Landesregierung auf, die Projektierung der Umfahrung Mittersill im Sinne des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 16.12.1999 zügig voranzutreiben und mit dem Bau möglichst schnell zu beginnen. Von diesem Projekt hängen die Entwicklungsmöglichkeiten nicht nur von Mittersill sondern der ganzen Region ab.“ - so lautet ein Auszug aus dem Beschluss der Mittersiller Gemeindevertretung aus dem Jahre 2002 und einer von vielen Versuchen, das Projekt einer Mittersiller Umfahrung zu konkretisieren und umzusetzen.

Jedoch erst im Jahr 2007 wurde das Projekt „Umfahrung“ wieder aktiv aufgegriffen, als nämlich ein Teil der ASFINAG Gründe umgewidmet werden sollte. Der damalige Gemeinderat und Ausschussvorsitzende für Raumplanung, Mag. Martin Reichholf, berichtet in einer Sitzung der Gemeindevertretung im Oktober 2007 über die Beabsichtigung der Firma „Struber Consult GmbH“ (= erster Investor), auf den ASFINAG-Grundstücken Handelsgroßbetriebe unterzubringen. In Verbindung mit diesem Beschluss wurde auch die Ortsumfahrung diskutiert, da auf diesen Grundflächen damals auch die Trassierung geplant war.

Zwei Jahre später, im Dezember 2009, wurde in einer Sitzung der Gemeindevertretung angemerkt, dass „eine Verkehrslösung mit den derzeit laufenden Aufschließungsüberlegungen der ASFINAG-Gründe sichergestellt werden

könnte.“ In der darauffolgenden Sitzung des Stadtrates im Februar 2010 konnte Vizebgm. Volker Kalcher bereits berichten, dass in Absprache mit dem ressortzuständigen Stadtrat Vizebgm.

Gerald Rauch und nach Besprechungen mit dem Amt der Sbg. Landesregierung die Projektentwicklung für den Kreisverkehr Burk angelaufen ist. Die dabei präsentierte Kostenaufteilung wurde durch den Stadtrat und die Gemeindevertretung einstimmig genehmigt. Die endgültige Fixierung auf eine Kreisverkehrsvariante erfolgte im April 2010.

Beschluss des Konzeptes im Juli 2010

In der Gemeindevertretungssitzung vom 7. Juli 2010 konnte Vizebgm. Gerald Rauch das neue Verkehrskonzept für den Bereich Burk präsentieren: 1. Entschärfung der verkehrsmäßigen Schwachstellen sowie 2. Widmungspläne des neuen Investors („fast-4-ward developing GmbH“ und „Scharler Projektentwicklungs-GmbH“) für die am geplanten Kreisverkehr angrenzenden Grundflächen. Die geschätzten Gesamtbaukosten wurden mit EUR 2.279.000 (netto) beziffert, wobei auf die Gemeinde Mittersill 13,14% der Kosten entfielen (die Kostenbeteiligung der Gemeinde betrifft vor allem die Fußgängerunterführung sowie die Errichtung der Sicherungen für die Eisenbahnkreuzungen, etc.). Der Zeitplan



Der Kreisverkehr ist bereits in Betrieb, die Handelsbetriebe werden errichtet und nehmen bald den Betrieb auf. (Bild: Stadtgemeinde Mittersill)

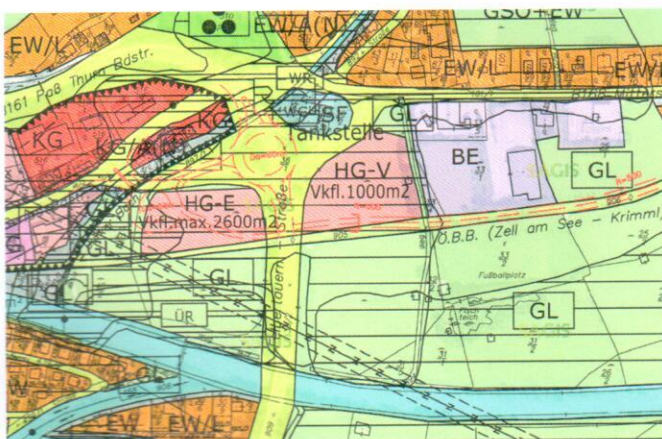
sieht vor, dass die letzten Bauarbeiten 2014 abgeschlossen werden sollen. - Das konkrete Konzept wurde von allen Fraktionen gut geheißt und der Beschluss dieses Projektes erfolgte einstimmig.

Änderung der Flächenwidmung

Das umfangreiche Teilabänderungsverfahren des Flächenwidmungsplanes der ASFINAG-Gründe wurde 2012 einstimmig durch die Gemeindevertretung beschlossen. In dieser Sitzung berichtete GV Max Schwarzenbacher (Ausschussvorsitzender für Raumordnung) dass lt. Salzburger Landesregierung „die ‚neue Verkehrslösung samt Kreisverkehr‘ Voraussetzung für die gegenständliche Flächenwidmung ist.“ Zwischenzeitlich arbeitete die Gemeindevertretung mit dem Land Salzburg und dem Investor eine Vereinbarung über die Abwicklung der Baumaßnahmen, Kostentragung und zukünftige Erhaltungsverpflichtungen im Bereich des Kreisverkehrs aus.

Region und Landespolitik stehen hinter dem Projekt

Im Juni 2009 reagiert die damalige Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller auf ein Schreiben der Oberpinzgauer Bürgermeister („Regionalverband“) betreffend einer Oberpinzgauer Verkehrslösung durchaus positiv und verweist auf das Regierungsprogramm, in welchem die Inangriffnahme wichtiger Umfahrungen - wie zB Mittersill - vor-



Die Flächenwidmung war Grundvoraussetzung für die Ansiedlung neuer Betriebe. (Bild: SAGIS)